

Nachdem der Berichterstatter „E. St.“, vermuthlich der Kunsthistoriker Ernst Steinmann in Rom, sodann auf einige besonders bedeutsame Abschnitte aufmerksam gemacht hat, schließt er mit den Worten: „Wenn man dann endlich das Buch aus der Hand legt, so geschieht es mit dem Wunsche, daß dem III. Bande bald der IV. folgen möge. Es geschieht aber auch aus einem Gefühle der Ehrfurcht für die ernste nimmermüde Forschungskraft des Verfassers und des Stolzes, daß es die deutsche Wissenschaft gewesen ist, welche ein so eigenartiges Stück neuerer Geschichte und Cultur der Mit- und Nachwelt in allen ihren Erscheinungen erschlossen hat.“

31) **P. M. von Cochem, Erklärung des heiligen Messopfers** nebst: **Weltlicher Leute Messbuch.** Herausgegeben von Domvicar Rhotert. Mit bischöflicher Approbation. 16°. 608 S. Verlag von B. Wehberg in Osnabrück. Geb. M. 1.50 — K 1.80.

Ueber jenes berühmte Werk des seligen Kapuzinerpaters sagt das Freiburger Kirchenlexikon: „Die Messerklärung, über Honig süß, erschien in Augsburg 1698, ist eine der besseren Behandlungen des Gegenstandes, in welcher tiefes theologisches Wissen mit volkstümlicher Schreibweise sich verbindet.“ Immer wieder darf daher dieses Betrachtungsbuch über die heilige Messe dem christkatholischen Volke empfohlen werden; da kaum ihm eines an die Seite gestellt werden kann, welches in gemeinverständlicher, dabei edler und vom wärmsten Gefühle eingegebener Sprache in dieses so erhabene und doch täglich in das Leben eingreifende Geheimnis unserer Religion einführt. Von dem Werte des Cochem'schen Werkes zeugt die Thatsache, daß es zwei Jahrhunderte im vorigen Jahre überdauert hat, ohne der Vergessenheit, dem nicht seltenen Schicksale für anfangs sogar mit Beifall aufgenommene Bücher, anheimgefallen zu sein. Was die vorliegende Ausgabe vor den übrigen auszeichnet, ist zunächst das handliche, gefällige Format, wodurch es als Hausbuch nichts verliert, aber für den Gebrauch in der Kirche sehr bequemer geworden ist. Es ist für letzteren Zweck, das ebenfalls vom seligen P. Martin verfaßte Messbuch für Weltleute, als 3. Theil angefügt und organisch zu der eigentlichen Messerklärung so in Beziehung gebracht, daß für den Betrachtungsstoff die entsprechenden Gebetsmotive leicht zu finden sind, und wer hat wohl bessere Gebete unserem Volke geboten, als dieser fromme Ordensmann, mit seiner Glaubensglut, der selbst, wie der betreffende Artikel im Kirchenlexikon sagt, „mehr als zwanzig Jahre hindurch keine heilige Messe versäumte, so vielen er am Tage nur beiwohnen konnte“. Der Text und die anmuthige Sprache des Originalen ist möglichst getreu beibehalten; nur sind im ersten Theile mehr jene Betrachtungen zusammengestellt, welche das heilige Messopfer an sich in seinem geheimnißvollen Charakter betrachten, während der zweite Theil den äußeren Vollzug und die nothwendigen Requisiten zum heiligen Opfer, also mehr das praktische Moment zur Darstellung bringt. Der Preis des Buches ist so billig gestellt, daß dessen Anschaffung auch dem weniger Bemittelten möglich wird, indem auch die sonstigen Andachtsübungen, wie Beicht- und Communiongebete u. s. w. in demselben enthalten sind. Mancher Pfarrer hat durch Verbreitung gerade dieses Buches einen bedeutend besseren werktäglichen Besuch der heiligen Messe in seiner Gemeinde erzielt, und kann die Verbreitung des Buches daher den Geistlichen nicht genug empfohlen werden.

32) **Litaniae de Sacro Corde Jesu IV vocom inaequalium** cum Organo von Michael Haller, op. 76. Regensburg bei Fr. Pustet. 1899. Partitur M. 1.20 — K 1.44, Stimmen M. —.60 — K —.72.

Diese im Vorjahre erschienene in F-dur geschriebene Herz Jesu-Litanei für vier ungleiche Stimmen mit Orgelbegleitung ist eine willkommene Gabe des hochverehrten Componisten zum Herz Jesu-Feste. Durch den heiligen Stuhl ist diese Litanei für den öffentlichen Gebrauch der kirchlichen Andachten approbiert worden. Michael Haller hat sich darum durch die Componierung dieser Litanei einen be-